

RECHTSTIPP

Muss ein Arbeitnehmer weiterarbeiten, wenn seine Firma mit der Bezahlung im Rückstand ist? Generell



gilt: Nach 1,5 Monatsverdiensten im Rückstand müssen Beschäftigte nicht weiterarbeiten. Aber

wie immer auf hoher See und vor Gericht gilt es auch hier, alle Aspekte zu beachten. Diese erläutert Rechtsanwalt Damiano Valgolio von der Kanzlei dka Rechtsanwälte | Fachanwälte auf:

igmetall-berlin.de



TERMINE

Kurz vor der Rente

Der Arbeitskreis **aktiv 55 plus Berlin** lädt alle Beschäftigten, die maximal noch zwei Jahre bis zur Rente haben, zum Dialog »Zwischen Arbeit und Rente« ein. Im Mittelpunkt stehen die Themen Rentenantrag, Leistungen der IG Metall, die außerbetriebliche Gewerkschaftsarbeit und Forderungen an die Politik. Die Veranstaltung findet am 31. Oktober von 16 bis 18 Uhr im IG Metall-Haus in Raum E01 statt. Anmeldungen bitte bis 19. Oktober an:

iris.billich@igmetall.de

Seniorinnen & Senioren

- Montag, 8. Oktober, 10 bis 14 Uhr: Anmeldung für den Besuch des Renaissance-Theaters »Schatz liest Theodor Fontane« am Montag, 14. Januar 2019 – im IG Metall-Haus, Raum 110, oder per Telefon: 25387-110.
- Montag, 22. Oktober, 10 bis 14 Uhr: Anmeldung zum Besuch des Deutsch-Russischen Museums in Karlshorst am Dienstag, 13. November – im IG Metall-Haus, Raum 110, per Tel.: 25387-110.
- Mittwoch, 28. November, 14 Uhr: Mitgliederversammlung zum Jahresabschluss 2018 im Alwin-Brandes-Saal, 5. Stock, im IG Metall-Haus, Alte Jakobstraße 149.

Die Transformation vom Betrieb her denken

Klaus Abel, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Berlin, spricht im Interview über den Transformationskongress der IG Metall Ende Oktober in Bonn.

Klaus, Du wirst mit vielen anderen IG Metallfrauen und Metallern die für die Organisation zentrale Frage der Transformation in Bonn besprechen. Worum geht es?

In einem Jahr haben wir unseren Gewerkschaftstag, wo wir uns als Organisation für die nächsten vier Jahre aufstellen werden. Unsere Leitidee, dass wir die IG Metall vom Betrieb her denken, gilt auch für die Transformation. Das werden wir in Bonn mit einigen hundert Metallfrauen und Metallern besprechen.

Wo liegt die Herausforderung?

Wir stehen derzeit, zum Beispiel in der Autoindustrie, in mehreren gleichzeitig stattfindenden radikalen Änderungsprozessen: Die Antriebstechnik wird elektrisch, das autonome Fahren steht vor der Tür und die Digitalisierung ändert alle Betriebsabläufe in unseren Unternehmen. Keiner weiß, wo es genau hingeht. Das verunsichert alle stark.

Wie gehen wir damit um?

Die Kolleginnen und Kollegen wollen in dieser Situation vor allem Si-

cherheit. Wenn wir die nicht organisieren können, wird es zu erheblichen sozialen und politischen Verwerfungen kommen.

Wie machen wir das als IG Metall?

Wir nehmen alle Möglichkeiten, die uns die Tarifpolitik und die Mitbestimmung in unserem Handlungsfeld, den Betrieben, bieten, in die Hand und gestalten gemeinsam mit unseren Mitgliedern, mit Beschäftigten, Betriebsräten und Vertrauensleuten die Fragen der Zukunft: die Arbeitszeit, die Zusatzqualifikationen, die Fragen nach Wertschöpfung und gerechter Entlohnung. Und wir arbeiten mit gesellschaftlichen Akteuren wie Wissenschaft und Politik zusammen, nehmen etwa Einfluss auf die Gesetzgebung.

Wie sichern wir die Beschäftigung, wenn zum Beispiel der Elektroantrieb Zehntausende Arbeitsplätze bedroht?

Wir haben gute Ansätze entwickelt, auch in Berlin. Für das Mercedes-Benz-Werk in Marienfelde, das hundertprozentig vom Verbrennungs-



Foto: Christian von Polentz

Klaus Abel: »Sicherheit ist wichtig«

motor abhängt, verhandeln unsere IG Metall-Betriebsräte auf der Grundlage des Ausschlusses von betriebsbedingten Kündigungen bis 2030 über die Zukunftssicherung der Arbeitsplätze. Das gibt den Kollegen Sicherheit und Kraft, die Zukunftsthemen anzupacken. Wo wir nur wenige tarifgebundene Betriebe haben, stärkt das die Rechtspopulisten. Unsere Alternative heißt Solidarität. In Berlin sind wir intensiv dabei, neue Mitglieder in bisher nicht tarifgebundenen Betrieben dafür zu gewinnen, mit uns gemeinsam Tarifverträge in ihren Betrieben durchzusetzen.

Mit selbstleuchtender Arbeitskleidung und Tarifvertrag Industriearbeitsplätze bei Osram sichern

Der Leuchtmittelproduzent Osram mit seinen allein in Deutschland 8000 Beschäftigten war bis 2013 Teil des Siemens-Konzerns und durchlebt derzeit schwierige Zeiten. Das Geschäft mit klassischen Lichtprodukten ist rückläufig, neue Produkte wie LED-Lampen für Autos haben eine weit geringere Wertschöpfung. Mit selbstleuchtender Arbeitskleidung, die per USB geladen und per App gesteuert werden kann, will Osram nun einen neuen Markt erschließen.

Entwickelt hat das Zukunftsprodukt der Berliner Standort, mit tatkräftiger Unterstützung des IG Metall-Betriebsrats. »Wir haben den Prozess als Betriebsrat aktiv begleitet und freuen uns natürlich sehr, dass

wir dieses innovative Thema hier bei uns am Standort Berlin entwickeln«, sagt der Betriebsratsvorsitzende Thomas Wetzel. »Ich glaube, dass da ein sehr großes Potenzial drinsteckt.«

Ein Teil des betriebsinternen Fit for the Future-Qualifizierungsfonds, den Thomas Wetzel in seiner Funktion als Gesamtbetriebsratsvorsitzender mit auf den Weg gebracht hat, soll nun für die Berliner Beschäftigten eingesetzt werden, damit sie sich für die potenziell entstehenden Arbeitsplätze weiterqualifizieren können.

Die IG Metall Berlin überlegt, mit dem 2015 abgeschlossenen Tarifvertrag Qualifizierung zusätzliche Ressourcen zu mobilisieren: »Ich



Thomas Wetzel, Betriebsrats- und Gesamtbetriebsratsvorsitzender

kann mir vorstellen, dass wir den Qualifizierungsfonds mit den Optionen des Tarifvertrags verbinden, um möglichst vielen Berliner Osram-Beschäftigten eine berufliche Perspektive zu ermöglichen«, sagt Regina Katerndahl, Zweite Bevollmächtigte der IG Metall Berlin.